

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT
AUSLANDSSTUDIUM GEFÖRDERT MIT ERASMUS+

Fachbereich

FB 07- Wirtschaftswissenschaften

Studiengang

Wirtschaft, Psychologie und Management

Studienzyklus

☐ Bachelor ☒ Master ☐ Promotion

Zeitraum des Auslandsstudiums (mm/jj – mm/jj)

21.02.2022 – 30.06.2022

Land

Rumänien

Stadt

Cluj-Napoca

Gastuniversität

Universitatea Babeş-Bolyai

Unterrichtsprache(n)

Englisch, Deutsch

Empfehlen Sie die Institution? (Erläuterungen bitte im Bericht)

auf jeden Fall

überhaupt nicht

☒ ☐ ☐ ☐ ☐

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

☒ ja ☐ nein

1. Vor dem Auslandsaufenthalt

Da das Absolvieren eines Auslandssemesters eher eine spontanere Idee war, bewarb ich mich recht spät Ende Juli 2021 auf einen Restplatz, damit ich mein Sommersemester 2022 im Ausland verbringen konnte. Normalerweise sollte man sich mindestens ein Jahr im Vorhinein bewerben. Im Vorfeld besuchte ich die Erasmus-Informationsveranstaltung meines Fachbereichs und korrespondierte mit dem International Office um meine aufkommenden Fragen zu klären. Dann durfte ich bei meiner Bewerbung drei Prioritäten angeben und bekam die Zusage zu meinem Erstwunsch - Cluj-Napoca in Rumänien. Das Ganze ging viel schneller und unbürokratischer als gedacht. Auch die Erasmus+ Förderung sowie die Beantragung des AuslandsBAföGs (interessanterweise beim Studierendenwerk in Chemnitz, weil diese für Rumänien zuständig sind) ging viel besser als vermutet. Da ich mir nicht sicher war, wie verbindlich mein Sprachlevel auf B2-Niveau vorliegen musste, unterzog ich mich zudem einem DAAD-Sprachtest, welcher Ende Juli unkompliziert über Zoom stattfinden konnte. Im Nachhinein betrachtet, wurde mein Sprachniveau nie explizit nachgeprüft, aber der Vorabtest in Kassel förderte definitiv mein Vertrauen in die Richtigkeit des Wagnisses Auslandssemester. Das Einreichen von Dokumenten wie Learning und Grant Agreement war auf der Uni Kassel Seite ausführlich beschrieben und für weitere Fragen stand Frau Siegner stets geduldig und freundlich bereit. Von rumänischer Seite bekam ich dann äußerst schnell alle Informationen, die ich brauchte. Es zeigte sich, dass der Babeş-Bolyai Universität viel daran gelegen war, internationale Austausche zu fördern. Ich erhielt somit generelle Informationen zu Cluj, den Semesterzeiten und wer an meiner Fakultät für mich zuständig war.

1.1 Wohnungssuche

Internationale Studierende erhalten in Cluj die Möglichkeit im Studierendenwohnheim in 2-Personen Zimmern zu wohnen. Diese sind zu einem Preis von 50€ im Monat zu haben und verfügen über ein Badezimmer und eine von allen auf der Etage genutzte Küche. Einheimische Studierende werden in weniger modernen 4-Personen-Zimmern untergebracht. Diese Art zu wohnen, bietet sich besonders für Studierende an, die sich kennen und gemeinsam das Auslandssemester antreten wollen (für diesen Fall gab es sogar ein entsprechendes Feld, welches man auf dem Formular ankreuzen konnte) oder Studierende, die sehr kontaktfreudig sind. Wie mir zu Ohren kam, erfolge die Mitbewohner*innenzuteilung auch angepasst an die Nationalität bzw. Sprachen, die man beherrscht.

Da die Mieten in Cluj aber generell unter dem Kasseler-Niveau liegen, kann man sich durchaus auch eine eigene Wohnung anmieten. Auf Facebook gibt es zahlreiche Inserate, welche auch möblierte Wohnungen an Studierende vergeben. Da noch vieles über Facebook ablief, entdeckte ich auch dort die Anzeige für ein frei gewordenen WG-Zimmer, welches es mir ermöglichte mit internationalen Studierenden zusammen zu wohnen, aber gleichzeitig auch mein eigenes Zimmer zu haben. Der Standard in der WG war nicht mit deutschen WG's vergleichbar, so verfügten wir über eine hochwertigere Ausstattung, was aber auch den vielen Medizinstudierenden in meiner WG, geschuldet war. Dank dieser Studierenden aus vornehmlich wohl situiertem Elternhaus konnten wir auf eine PS5, einen Staubsaugerroboter, zwei Thermomix oder eine Kochinsel etc. zurückgreifen. Aufgrund der Lage und des geräumigen Hauses bezahlte ich 255€ Miete und je nach Monat unterschiedlich hohe Nebenkosten, die sich zwischen 30€ und 80€ bewegten. Auch die Vermietenden, die nebenan

wohnten, waren sehr zuvorkommend freundlich. Unser Haus war in Buna Ziua gelegen, einer modernen Neubaugegend jedoch 40 Laufminuten von der Uni und Innenstadt entfernt. Dort stepte somit nicht gerade der Bär, und niemand der rumänischen Studierenden hätte sich diese Gegend leisten können und wollen, weshalb sich dieses Viertel nicht anbietet, um mit einheimischen Studierenden in Kontakt zu kommen. Wer lieber studentisch, zentrums- und partynah wohnen möchte, empfehle ich die Stadtteile Centru und Zorilor. Ich würde dennoch nichts anders machen und genoss das WG-Gefühl zu jeder Zeit genauso wie die tägliche Bewegung, die mir diese Lage ermöglichte.

2. Die Zeit vor Ort in Cluj

Ich flog dank Wizz Air sehr günstig aus Dortmund nach Cluj, andere reisten mit dem Nachtzug aus Richtung Wien an. Auch eine Autofahrt nach Rumänien kann ich landschaftlich sehr empfehlen. Flugreisen sollten besser im Voraus gebucht werden, da sich die Preise sonst massiv steigern. Vor Ort fuhren dann Busse direkt in die Innenstadt (0,50 € pro Fahrt) und dank Bolt, einem Unternehmen ähnlich wie Uber, konnte ich für weniger als 6€ bis vor die Haustür gebracht werden. Generell ist die Nutzung von Bolts viel verbreiteter (und besser finanzierbar) im Vergleich zu Minicars und Taxis. Außerdem sind diese dank der App und guten Nutzung stets in wenigen Minuten da. Nur beim Fahrstil muss man ggf. Abstriche machen. Nicht selten wird man mit 80 km/h durch die Stadt gebracht.

Für die internationalen Studierenden gab es dann eine Einführungsveranstaltung, welche online abgehalten wurde. Da ich mein Auslandssemester im Februar begann, galt wegen Covid-19 noch erhöhte Alarmbereitschaft und es hieß wir würden das ganze Semester Online-Uni haben. Später stellte sich dann auch der Betreuer meiner Universität, der FSEGA, per E-Mail vor und vereinbarte mit uns ein persönliches Treffen. Dort lud er uns circa zehn Studierende an dieser Universität dann auf einen Kaffee ein und erklärte, dass er für alle Fragen jederzeit bereitstünde. Im Zuge dessen bekamen wir dann auch unseren Studierendenausweis, der Zugreisen 50% günstiger machte. Die Beantragung eines legalen Aufenthalts im Immigration Office stellte mich kurz darauf vor Herausforderungen, doch nach einem erfolglosen Anlauf, gelang es mir schließlich dennoch das gewünschte Dokument zu beantragen.

Außerdem wurde dann erklärt, wie wir unsere Kurse wählen und unseren Stundenplan erstellen. Dort gab es dann großes Chaos, sodass ich in der ersten Uniwoche alle Veranstaltungen verpasste. Die Dozierenden waren jedoch alle sehr verständnisvoll und ich verpasste nichts Wesentliches. Zudem wurden nicht alle Kurse, die ich mir ausgewählt hatte, angeboten. Gerade Masterkurse sind in Rumänien eher schwach besucht, sodass nicht immer alle zustande kommen. Prinzipiell liegen diese immer zwischen 17.00-20.30 Uhr, damit nebenbei noch gearbeitet werden kann. Deshalb wählte ich auch Bachelorkurse, die mich interessierten. Der Rumänisch-Sprachkurs ist, der Erfahrung meiner Mitbewohnerin nach, auch sehr zu empfehlen und hat ihr zur alltäglichen Verständigung wirklich weitergeholfen.

2.3 Studieren an der Babes-Bolyai Universität

Die Babeş-Bolyai ist eine der angesehensten Universitäten des Landes und mit ihren über 48.000 Studierenden merklich größer als die Universität Kassel. In Rumänien liegen die Studiengebühren sehr hoch, sodass nicht jede/r studieren kann, der/die möchte. Wer es aber schafft, kann an der UBB ein breites Kursangebot finden. Auch die Nutzung von Moodle und Zoom funktionierten nach zwei Coronasemestern in Rumänien ganz gut. Bis auf ein paar

Internetprobleme lernte ich bis Anfang April von zu Hause aus. Dann sorgte ein Beschluss der Universität dafür, dass alles auf Präsenz (bzw. Hybrid)lehre umgestellt wurde. Endlich konnte man wieder im Hörsaal sitzen. Die Veranstaltungen blieben jedoch wenig besucht und ich hatte einige Male das Vergnügen einer 1-zu-1 Betreuung, da alle anderen in der Zoomsession waren und ich vor Ort. Das ermöglichte einen ganz anderen Austausch und eine völlig andere Beziehung zu den Dozierenden, was ich besonders im Change Management-Blockseminar, welches im Semester und unter der Woche stattfand, zu spüren bekam. Eine Kantine an der FSEGA selbst gab es wohl, aber eher für kleine Snacks oder belegte Brötchen. Da der Campus aber neben der bekannten Iulius Mall in Cluj gelegen ist, welche über eine ganze Etage voller Köstlichkeiten und Heißgetränken verfügt, war das nicht weiter schlimm.

Ich hatte wegen veränderter Kurswahl am Ende 27 Credits, welche sich auf Veranstaltungen von Montag bis Mittwoch verteilten. Oft gab es Hausaufgaben, welche es ermöglichten im Semester schon Arbeit zu leisten und am Ende nicht nur Klausuren schreiben zu müssen. Die Inhalte wurden zu großen Teilen anschaulich vermittelt und ich war froh sowohl Veranstaltungen in Deutsch als auch Englisch belegt zu haben. Jede Veranstaltung bestand immer (egal ob 3 oder 7 Credits) aus einer Vorlesung und einem Seminar. Das Arbeitspensum war gut machbar. Auch die Klausuren am Ende, welche teils online aber zum größten Teil im Pen-and-Paper Format vor Ort stattfanden, wurden fair und wohlwollend bewertet.

2.3 ESN Cluj-Napoca (Erasmus Student Network)

Dieser engagierte Verein bestehend aus Studierenden verschiedener Universitäten in Cluj und Teil eines europaweiten Netzwerkes von Vereinen, ermöglichte es uns einerseits an einer Ersti-Woche teilzunehmen und andererseits für 20€ auch verschiedene Rabatte wie bei Ryanair oder größere Ausflüge (wie nach Vama Veche, im Osten Rumäniens) mitzumachen. Sie erleichterten uns das Vernetzen und Kennenlernen anderer internationaler Studierenden außerhalb der eigenen Uni-Kurse erheblich. In der Einführungswoche organisierten sie einen Brettspielabend, eine Stadtrallye, einen Pub-Crawl, eine Museumstour, ein rumänisches Dinner, Partys und und und. Besonders ans Herz legen kann ich jeder und jedem das Buddy-Programm. Dort konnte man sich ohne viel Aufwand anmelden, angeben, ob man eine Geschlechtspräferenz für seinen Buddy hat und was man erwartet (Sprache lernen, Stadt gezeigt bekommen, Nachtleben erkunden etc.). Das System suchte dann auf Grundlage der angegebenen Präferenzen einen geeigneten Buddy aus. Mein Buddy meldete sich schon wenige Tage darauf bei mir. Es war eine großartige Erfahrung die Stadt aus den Augen eines Locals gezeigt zu bekommen. Er konnte mir auch viel mehr zu kulturellen Eigenheiten und Besonderheiten erzählen, als ich allein für mich herausgefunden hätte. Außerdem hatte man bei Fragen immer einen Ansprechpartner, was mir den Start in Cluj unheimlich erleichtert hat.

2.4 Die Sprache und Wetter

Rumänisch als Sprache, kann den romanischen Einfluss nicht leugnen und gilt als Teil des italienischen Zweigs der indogermansichen Sprachfamilie. Viele Rumänen und Rumäninnen wandern auch nach Italien aus, da die Sprachen zu großen Teilen Übereinstimmungen haben, aber es finden sich auch englische, französische und deutsche Wörter in der Sprache. Im Gegensatz zu ungarischen Teilen Rumäniens (und somit einer finno-ugrischen Sprache), in welchen man keine Straßenschilder mehr verstehen kann, fiel mir die Orientierung auch in rumänischer Sprache nicht schwer. Da ich aber angetreten war mein Englisch zu verbessern,

sprach ich vornehmlich Englisch, was der Großteil meiner Mitmenschen auch sehr gut verstand. Das Wetter war im Winter mit dem Deutschen zu vergleichen. Die Sommer scheinen allerdings länger und heißer als in Deutschland zu sein.

2.5 Besonderheiten in Rumänien

Jede Person, die ich getroffen habe, hat ein sehr positives Bild von Deutschland. Was für uns Länder in Nordeuropa sind, zu denen wir den Vergleich suchen und deren Level wir vorerst nicht erreichen, ist in Rumänien Deutschland. Schnelle Züge, funktionierendes Gesundheitssystem, eine starke Wirtschaft. Die Frage, warum man sein Auslandssemester gerade in Rumänien machte, wurde mir sehr häufig gestellt. Auch die Mentalität ist eine andere. In Cluj ist man grundsätzlich entspannt. Wenn der Bus nicht kommt, kommt sicher bald ein anderer. Und diese Haltung in allen Bereichen entschleunigt das Leben wirklich in einem guten Maß.

Radfahren – keine große Sache in Cluj. Auf Google Maps werden einem in Cluj nicht mal Radwege vorgeschlagen. Warum? Die Kombination aus allerhand Hügeln und vielen Autos und mangelhaften und fehlenden Radwegen macht Radfahren zu einer Herausforderung. Generell fährt man in Rumänien etwas risikoreicher und weniger defensiv. Kreditkarte? Für jede/n dank Revolut. In Rumänien hat sich die Neobank Revolut (und generell die bargeldlose Zahlung) durchgesetzt. Von den Services des Unternehmens profitieren auch Studierende, die sonst keine Kreditkarte haben könnten, weil regelmäßig hohes Einkommen fehlt.

2.5 Reisen in Rumänien

Besonders zu empfehlen ist es sich auf eine Reise durch Rumänien zu begeben. Was in alten und wirklich langsamen Zügen auffällt: der Weg ist das Ziel. Und der Weg und die weiten Landschaften Rumäniens lassen einen auch darüber hinwegsehen, dass man nach Timișoara (315 Kilometer) über sechs Stunden braucht. Auch Sigișoara ist für Tagesausflüge sehr zu empfehlen sowie der nahegelegene Tarnița-See. Ganz in der Nähe und per Alis-Bus erreichbar liegt der weltweit einzige Freizeitpark in einer Salzmine. Tief unter der Erde kann man Riesenrad fahren, Minigolf, Billiard und Tischtennis spielen, sowie mit Booten auf einem Salzsee umherfahren. Dieser Ort ist besonders unter der Woche und außerhalb der Ferien weniger frequentiert als man meinen sollte. Dort unten ist es besonders schön und die Atmosphäre sucht ihres Gleichen. Wer mutig genug ist, sich auf die Straßen Rumäniens zu trauen, wird zudem belohnt: Sibiu und Brașov, am Rande der Karpaten sind wundervolle Reiseziele. Wer gerne wandert wird rund um Brasov im Făgăraș Gebirge fündig. Außerdem ist der Transfăgăraș-Pass (ab Juli, sonst liegt da meterhoher Schnee) eine klare Empfehlung. Auch Viscri (Deutsch-Weisskirch), Zuhause der Siebenbürger Sachsen ist einen Besuch wert, da es dort im Ort keine richtigen Straßen gibt und noch wenig Autos, kann man sich dort auf Zeitreise in die Vergangenheit begeben und den Blick in die Ferne schweifen lassen. Schloss Bran, was immer wieder zu Unrecht als Bram Stokers Draculaschloss verkauft wird, ist zudem eine echte Tourist*innenfalle. Wenige Orte in Rumänien sind touristisch wirklich erschlossen. Dieser ist es und das Schloss ist von außen wirklich viel sehenswerter als von innen, wenn man sich mit hunderten Mitmenschen durch die engen Gänge schiebt.

3. Fazit

Ich kann jeder Person ein Auslandssemester in Rumänien empfehlen, welche sich bewusst für den „Geheimtipp“ unter den Partneruniversitäten entscheiden möchte. Für alle den Spanien, Italien und Irland zu langweilig ist. Für alle die Berge, Meer und das Unbekannte mögen. Ich konnte mich dort sowohl persönlich als auch akademisch neu entfalten. Es gab viele interessante Kurse, welche besonders in Erweiterung zu den in Kassel angebotenen Kursen gesehen werden können. Auch persönlich konnte ich meinen Horizont erweitern. Ich traf auf sehr offene und hilfsbereite Menschen in Rumänien, fand neue Freunde und viele gute Gespräche. Auch das Reisen war eine einzigartige Erfahrung, da Rumänien landschaftlich so viel zu bieten hat. Besonders profitierte mein Gaumen auch von den günstigen Lebenserhaltungskosten – es konnte sich viel öfter als in Deutschland der Restaurantbesuch, die Cocktailbar oder der Besuch in der Brauerei, geleistet werden. Die einzige Sache, die ich bereue, war, dass ich nicht schon im Bachelor ein Auslandssemester gemacht habe.



Der Klostergarten einer kleinen Kirche im Ort Fleck neben Cluj



Der Blick über Cluj bei Sonnenuntergang



Mit dem Mietwagen am Transfagarşanpass kurz vor der Schneegrenze